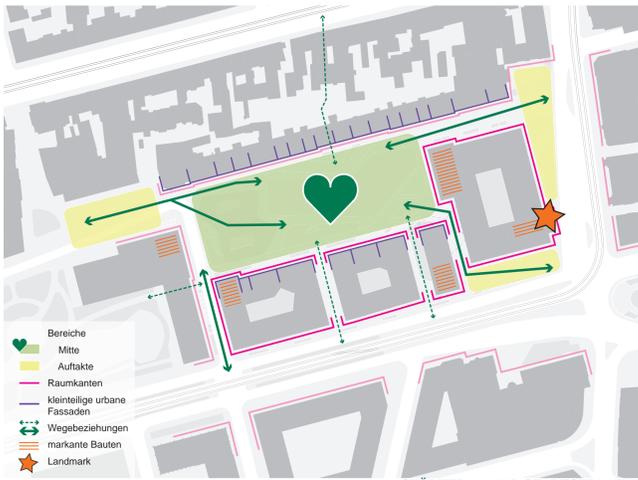




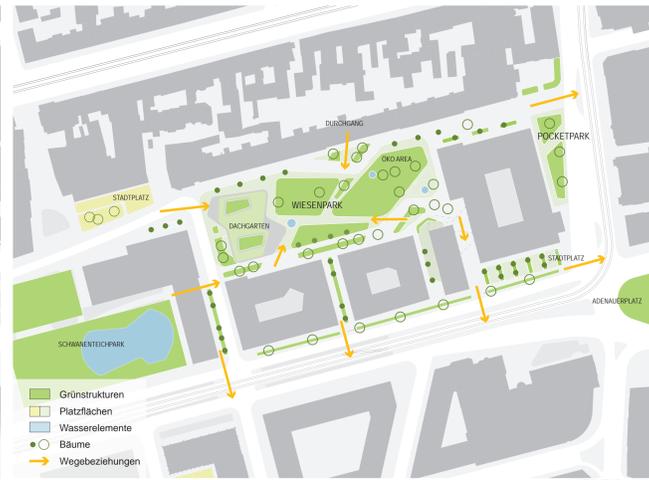
BLICK RICHTUNG SÜDOSTEN AUF DAS QUARTIER



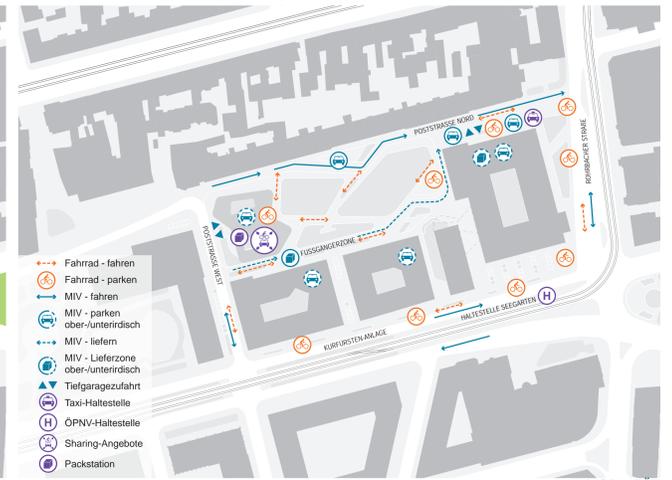
LEITIDE M 1:2000



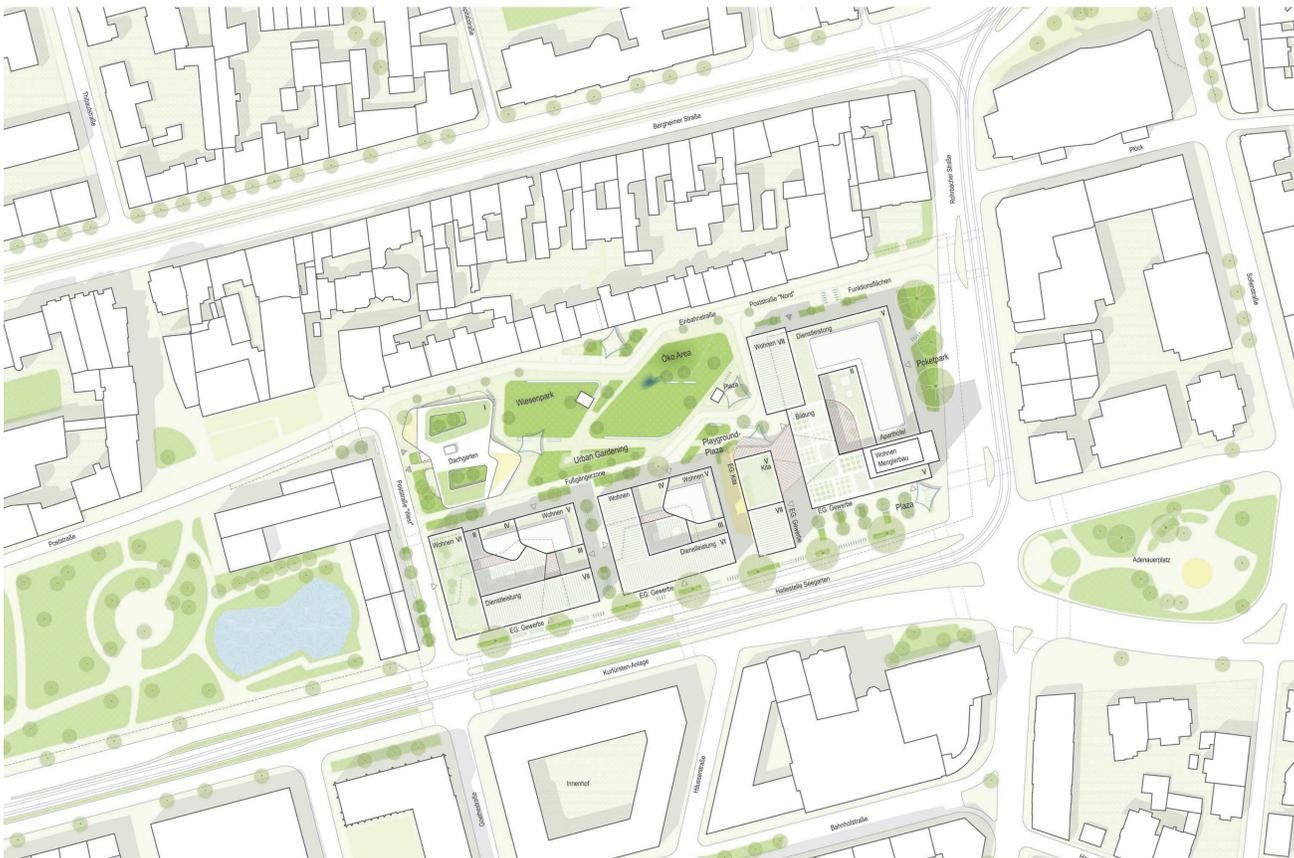
STÄDTEBAU UND STADTSTRUKTUR



FREIRAUM



MOBILITÄT



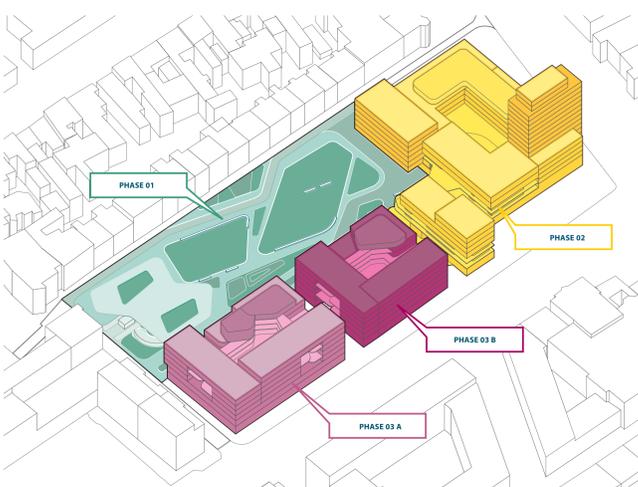
LAGEPLAN M 1:1000



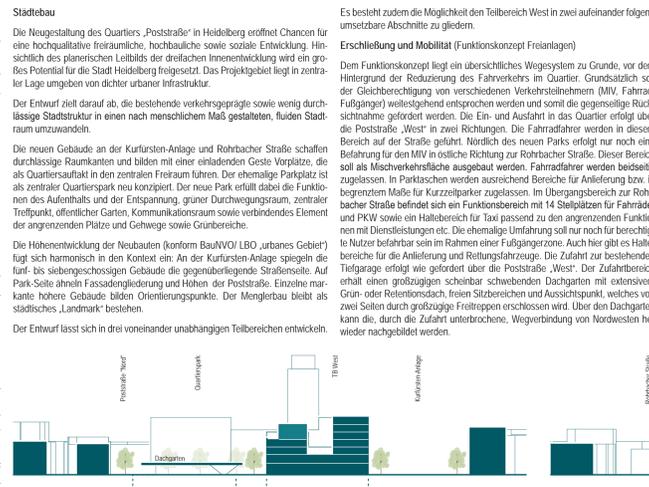
ECKE KURFÜRSTEN-ANLAGE / ROHRBACHER STRASSE



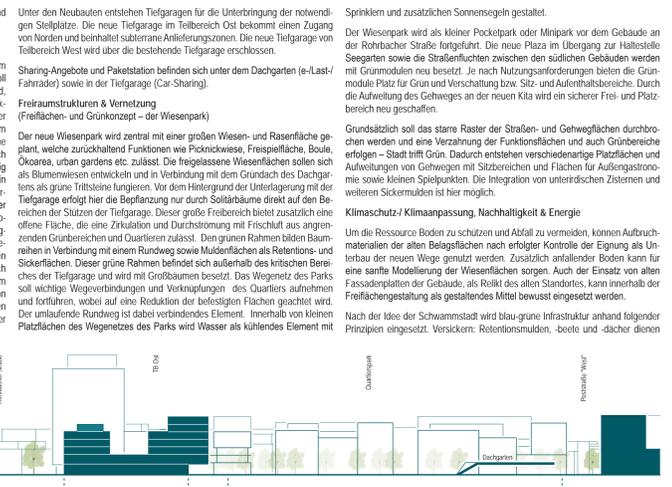
BLICK RICHTUNG SÜDWESTEN AUF DAS QUARTIER



UMSETZUNGSPHASEN



HÖHENENTWICKLUNG / NORD-SÜD-SCHNITT 1:1000



HÖHENENTWICKLUNG / OST-WEST-SCHNITT 1:1000

Städtebau
Die Neugestaltung des Quartiers „Poststraße“ in Heidelberg eröffnet Chancen für eine hochqualitative freiraumliche, hochbauliche sowie soziale Entwicklung. Hinsichtlich des planerischen Leitbilds der dreifachen Innenentwicklung wird ein großes Potential für die Stadt Heidelberg freigesetzt. Das Projektgebiet liegt in zentraler Lage umgeben von dichter urbaner Infrastruktur.

Der Entwurf zielt darauf ab, die bestehende verkehrsgeprägte sowie wenig durchlässige Stadtstruktur in einen nach menschlichem Maß gestalteten, fluiden Stadtraum umzuwandeln.

Die neuen Gebäude an der Kurfürsten-Anlage und Rohrbacher Straße schaffen durchlässige Raumkanten und bilden mit einer einladenden Geste Vorplätze, die als Quartiersaufsatz in den zentralen Freiraum führen. Der ehemalige Parkplatz ist als zentraler Quartierspark neu konzipiert. Der neue Park erfüllt dabei die Funktionen des Aufenthalts und der Entspannung, grüner Durchwegungsraum, zentraler Treffpunkt, öffentlicher Garten, Kommunikationsraum sowie verbindendes Element der angrenzenden Plätze und Gehwege sowie Grünbereiche.

Die Höhenentwicklung der Neubauten (konform BauNVO/ LBO „urbanes Gebiet“) fügt sich harmonisch in den Kontext ein. An der Kurfürsten-Anlage spiegeln die fünf- bis siebengeschossigen Gebäude die gegenüberliegende Straßenseite. Auf Park-Scale ablesen Fassadengliederung und Höhen der Poststraße. Einzelne markante höhere Gebäude bilden Orientierungspunkte. Der Mengbau bleibt als städtisches „Landmark“ bestehen.

Der Entwurf fasst sich in drei voneinander unabhängigen Teilbereichen entwickeln.

Es besteht zudem die Möglichkeit den Teilbereich West in zwei aufeinander folgend umsetzbare Abschnitte zu gliedern.

Erschließung und Mobilität (Funktionskonzept Freilanlagen)
Dem Funktionskonzept liegt ein übersichtliches Wegesystem zu Grunde, vor dem Hintergrund der Reduzierung des Fahrverkehrs im Quartier. Grundsätzlich soll der Gleichberechtigung von verschiedenen Verkehrsmitteln (MIV, Fahrrad, Fußgänger) weitestgehend entsprochen werden und somit die gegenseitige Rücksichtnahme gefördert werden. Die Ein- und Ausfahrt in das Quartier erfolgt über die Poststraße „West“ in zwei Richtungen. Die Fahrradfahrer werden in diesem Bereich auf der Straße geführt. Nördlich des neuen Parks erfolgt nur noch eine Befahrung für den MIV in östliche Richtung zur Rohrbacher Straße. Dieser Bereich soll als Mischverkehrsfläche ausgebaut werden. Fahrradfahrer werden beidseitig zugelassen. In Parktaschen werden ausreichend Bereiche für Anlieferung bzw. in begrenztem Maße für Kurzzeitparker zugelassen. Im Übergangsbereich zur Rohrbacher Straße befindet sich ein Funktionsbereich mit 14 Stellplätzen für Fahrräder und PKW sowie ein Haltebereich für Taxi passend zu den angrenzenden Funktionen mit Dienstleistungen etc. Die ehemalige Umfahrung soll nur noch für berechtigter Nutzer befahrbar sein im Rahmen einer Fußgängerzone. Auch hier gibt es Haltebereiche für die Anlieferung und Rettungsfahrzeuge. Die Zufahrt zur bestehenden Tiefgarage erfolgt wie gefordert über die Poststraße „West“. Der Zufahrtbereich erhält einen großzügigen scheinbar schwebenden Dachgarten mit extensivem Grün- oder Retentionsdach, freien Sitzbereichen und Aussichtspunkt, welches von zwei Seiten durch großzügige Freitritte erschlossen wird. Über den Dachgarten kann die, durch die Zufahrt unterbrochene, Wegverbindung von Nordwesten hier wieder nachgebildet werden.

Unter den Neubauten entstehen Tiefgaragen für die Unterbringung der notwendigen Stellplätze. Die neue Tiefgarage im Teilbereich Ost bekommt einen Zugang von Norden und beinhaltet subterrane Anlieferungszone. Die neue Tiefgarage von Teilbereich West wird über die bestehende Tiefgarage erschlossen.

Sharing-Angebote und Paketstation befinden sich unter dem Dachgarten (e-Last-/Fahrräder) sowie in der Tiefgarage (Car-Sharing).

Freiraumstrukturen & Vernetzung (Freiflächen- und Grünkonzept – der Wiesenpark)
Der neue Wiesenpark wird zentral mit einer großen Wiesen- und Rasenfläche geplant, welche zurückhaltend Funktionen wie Picknickwiese, Freispielfläche, Boule, Ökorea, urban gardens etc. zulässt. Die freigelegene Wiesenflächen sollen sich als Blumenwiesen entwickeln und in Verbindung mit dem Grundstück des Dachgartens als grüne Trifflinien fungieren. Vor dem Hintergrund der Unterlagerung mit der Tiefgarage erfolgt hier die Bepflanzung nur durch Solitärbäume direkt auf den Bereichen der Stützen der Tiefgarage. Dieser große Freibereich bietet zusätzlich eine offene Fläche, die eine Zirkulation und Durchströmung mit Frischluft aus angrenzenden Grünbereichen und Quartieren zulässt. Den grünen Rahmen bilden Baumreihen in Verbindung mit einem Rundweg sowie Muldenflächen als Retention- und Sickerflächen. Dieser grüne Rahmen befindet sich außerhalb des kritischen Bereiches der Tiefgarage und wird mit Großbäumen besetzt. Das Wegenetz des Parks soll wichtige Wegeverbindungen und Verknüpfungen des Quartiers aufnehmen und fortführen, wobei auf eine Reduktion der befestigten Flächen geachtet wird. Der umlaufende Rundweg ist dabei verbindendes Element. Innerhalb von kleinen Platzflächen des Wegenetzes des Parks wird Wasser als kühlendes Element mit Sprinklern und zusätzlichen Sonnensegeln gestaltet.

Der Wiesenpark wird als kleiner Pocketpark oder Minipark vor dem Gebäude an der Rohrbacher Straße fortgeführt. Die neue Plaza im Übergang zur Haltestelle Seegarten sowie die Straßenecken zwischen den südlichen Gebäuden werden mit Grundmodulen besetzt. Je nach Nutzungsanforderungen bieten die Grundmodule Platz für Grün und Verschattung bzw. Sitz- und Aufenthaltsbereiche. Durch die Aufweitung des Gehweges an der neuen Kita wird ein sicherer Frei- und Platzbereich neu geschaffen.

Grundsätzlich soll das starre Raster der Straßen- und Gehwegflächen durchbrochen werden und eine Verzahnung der Funktionsflächen und auch Grünbereiche erfolgen – Stadt trifft Grün. Dadurch entstehen verschiedenartige Platzflächen und Aufweitungen von Gehwegen mit Sitzbereichen und Flächen für Außengastronomie sowie kleinen Spielplätzen. Die Integration von unterirdischen Zisternen und weiteren Sickermulden ist hier möglich.

Klimaschutz / Klimaanpassung, Nachhaltigkeit & Energie
Um die Ressource Boden zu schützen und Abfall zu vermeiden, können Aufbaumaterialien der alten Belagsflächen nach erfolgter Kontrolle der Eignung als Unterbau der neuen Wege genutzt werden. Zusätzlich anfallender Boden kann für eine sanftere Modellierung der Wiesenflächen sorgen. Auch der Einsatz von alten Fassadenplatten der Gebäude, als Rohldes alten Standortes, kann innerhalb der Freiflächengestaltung als gestalterisches Mittel bewusst eingesetzt werden.

Nach der Idee der Schwammstadt wird blau-grüne Infrastruktur anhand folgender Prinzipien eingesetzt: Versickern: Retentionsmulden, -beete und -dächer dienen

